

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pf. durch den Herzmträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 48.

Sonnabend den 26. Februar.

1898.

Für den Monat März werden noch Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**, zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegenzunehmen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

## Industrie und Agrarier.

„In der „Kreuzzeitung“ hat noch nachträglich, einer der ersten der konservativen Parlamentarier“ das Wort genommen, um eine Anklage gegen den „Post“ gegen den Generalsekretär des Centralverbandes deutscher Industrieller, Abg. Bued breit zu treiben. Es handelt sich um einen Artikel, der vor länger als 8 Tagen in der „Deutschen Industrie-Ztg.“, dem Organ des Centralverbandes mit der Unterschrift Bued's erschienen ist und sich mit den Beschlüssen des deutschen Landwirtschaftsraths über das System der künftigen Handelsvertragspolitik und mit einer Erklärung des Direktors Dr. Hahn in der Generalversammlung des Bundes der Landwirthe, daß der Bund jede handelspolitische Bindung durch Verträge auf lange Jahre hinaus auf das entschiedenste zurückweist, beschäftigt. Diese Vorgänge, schrieb Herr Bued, beweisen, daß die agrarischen Führer die Handelsverträge überhaupt und insbesondere Tarifverträge unbedingt verwerfen. Durch diese Stellungnahme werden die Interessen der Industrie durchaus preisgegeben. Bued wies dann nach, daß die Industrie ohne Export nicht bestehen könne, daß aber der Export auf Sicherheit und Festigkeit der Tarife, d. h. auf der langjährigen Bindung der Tarife bestehen müsse. Sie liege und falle, wie der Abg. Möller in Abg.-Haufe sagte, mit der Aufrechterhaltung unserer Handelspolitik. Es wurde dann darauf hingewiesen, daß die Industrie nicht auf die Höhe, wohl aber auf die Bindung der Getreidezölle Gewicht legen müsse, gegen die sofortige Kündigung aller Weißbegünstigungsverträge protestirt und den Beschluß des Landesökonomikcollegiums gegen den Ausbau der Wasserstraßen als gegen die Industrie gerichtet beantragt. Herr Bued schloß mit der Bemerkung, die Industrie werde zu erwägen haben, ob ihre vitalen Interessen es ihr unter den dargelegten Verhältnissen gestatten, der Landwirtschaft oder dem Kaufe nach Sammlung zu folgen, bevor nicht vollkommen unanzweifelbare, sichere Anzeichen dafür vorliegen, daß die Landwirtschaft nicht beabsichtigt, den agrarischen Führern in ihrer, gegen die Interessen der Industrie gerichteten Haltung weiter zu folgen. Wenn dem gegenüber die „Post“ behauptet hat, daß Vorgehen des Herrn Bued entspreche keineswegs der Auffassung des Centralverbandes, sondern bringe lediglich die persönliche Auffassung des Verfassers zum Ausdruck, so mag das insofern richtig sein, als eine Sitzung des Centralverbandes nicht stattgefunden, ein Beschluß in der einen oder anderen Richtung also nicht gefaßt worden ist. Was aber der hervorragende konservative Parlamentarier, der in der „Kreuzzeitung“ sein Recht leuchten läßt, übersehen hat, ist die Meinung der „Post“ an diejenigen, welche auf dem Boden des Schutzes der nationalen Arbeit stehen, „Alles zu vermeiden, was den Zusammenschluß der productivthätigen Elemente der Bevölkerung fördern oder verzögern könnte.“ Und dazu gehört, wie das Blatt erklärt, in erster Linie die verfrühte Discussion über die Wege, welche im Jahre 1903 einzuschlagen sein werden, um unsere Zoll- und Handelsbeziehungen zum Auslande zu eingrichten, wie sie den Gesamtinteressen unseres Erwerbslebens und der Nothwendigkeit eines verstärkten Schutzes der Landwirtschaft entsprechen. Nachdem es die Agrarier gewesen

sind, die diese Fragen nicht nur aufgeworfen, sondern bewußt in einem für die Industrie unannehmbaren Sinne entschieden haben, mag es den der „Post“ nahe stehenden Industriellen unbenommen sein, den Kopf in den Sand zu stecken und zu thun, als ob nichts geschehen sei. Die große Mehrheit der Industriellen aber, die entschlossen ist, an der jetzigen Handelsvertragspolitik festzuhalten, wird sich wohl hüten, bei der Wahl der Kandidaten die Agrarier zu unterstützen, die nach den Wahlen ihr Mandat benutzen würden, die deutsche Ausfuhrindustrie auf den Aussterbeplatz zu setzen. Daß der Centralverband deutscher Industrieller diese lediglich den Gegnern zu Gute kommende Tactik ablehnt, hat er durch den Beifall bewiesen, den er am 3. Februar 1897 dem Geschäftsbericht des Herrn Bued abgestattet hat, dessen Inhalt mit demjenigen des Artikels in der „D. Industrie-Ztg.“ völlig übereinstimmt. Schon damals war Niemand darüber im Zweifel, daß eine Verständigung zwischen Industrie und Landwirtschaft, wenn überhaupt, nur im Gegensatz zu den Agrariern möglich sein werde. „Sollte es dem Agrariertum gelingen, erklärte Herr Bued, unter dem Beifall der Delegiertenversammlung des Centralverbandes, seinen unheilvollen Einfluß nach allen Richtungen noch weiter auszudehnen, so dürfte unser schönes Vaterland bezüglich der Ausgestaltung seines Wirtschaftslebens und damit seiner gesammten Stellung schweren, traurigen Zeiten entgegengehen.“ Daß es jetzt die Aufgabe der Industrie sein sollte, dem Agrariertum den Steigbügel zu halten, dürfte nicht einmal der „Post“ entsprechen.

## Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Im Jola-Prozess ist am Mittwoch Abend nach fünfzehntägiger Verhandlung das Urtheil gefällt worden, worüber wir bereits gestern Mittheilung gemacht haben. Die Geschworenen gaben ihren Wahrspruch auf „Schuldig, ohne mildernde Umstände“ ab. Der Gerichtshof erkannte auf ein Jahr Gefängniß und 3000 Fres. Geldstrafe. Mit Jola wurde gleichzeitig Perreux, der Verleger der „Aurore“, in welcher jener seine Angriffe gegen die Mitglieder des Strehkay-Gerichtshofes veröffentlicht hatte, zu vier Monaten Gefängniß und 3000 Fres. Geldstrafe verurtheilt. Daß Jola verurtheilt werden würde, war nach dem Gang der Verhandlungen nicht anders zu erwarten. Immerhin übertrifft die Höhe der Strafe, auf die der Gerichtshof erkannt hat, mildernde Umstände wurden Jola nicht anzurechnen, und das höchste zulässige Strafmaß festgesetzt. Es ist zu erwarten, daß gegen den Urtheilspruch von der Vertheidigung die zulässigen Rechtsmittel eingelegt werden. An Handhaben zur Cassation des Urtheils fehlt es nicht, sind doch offenbare Rechtsbeugungen und rechtswidrige Beschränkungen der Vertheidigung in diesem seltamen Prozeß genug vorgekommen. — Der Urtheilspruch wurde von der vertheilten Menge mit jubelndem Beifall aufgenommen. Die große Majorität der Franzosen, die Mehrzahl der Wähler, die militärischen und offiziellen Kreise stehen gegen Jola, und das nimmerne unbefangene Urtheil weicht der Parteilichkeit. Jola ist verurtheilt worden. Die Schärfe seiner Anklagegründe, die sich von Uebertreibungen nicht frei hielt, mag nach dem Buchstaben des Gesetzes die Verurtheilung, wenn auch nicht die Härte des Strafmaßes rechtfertigen, aber der unparteiischen Geschichte wird Jola nicht als der strafwürdige Belädiger der Armee gelten, sondern als der mutige Mann, der sich unerschrocken in den Dienst der Wahrheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit gestellt hat. Möge sich die Hoffnung bald bewahrheiten, der Jola am Schlusse seiner Vertheidigungsrede Ausdruck gab; es werde ein Tag kommen, wo Frankreich ihm

danke werde, daß er seine Ehre gerettet hat. — Ueber den Abschluß des Prozesses wird noch berichtet: die Berathung der Geschworenen dauerte eine halbe Stunde. Als verkündet wurde, daß sie die Schuldsfragen ohne Jubilation miteinander umfassen bejaht hatten, rief Jola: „Das sind Kanibalen.“ Das Publikum ließ sich freudig Beifall und rief: „Hoch die Armee, nieder mit den Juden!“ Der Beifall wiederholte sich, als der Gerichtshof die Strafabmessung bekannt gab. Mehrere Personen, darunter Labori und der Herausgeber der „Aurore“, umarmten Jola. Im Saale, der sich nur langsam leerte, auf den Gängen und vor dem Justizpalaste kam es zu stürmischen Kundgebungen. Hochrufe auf die Armee durchbrachen die Luft, untermischelt mit Rufen: „Tod den Juden!“ Die Offiziere wurden jubelnd begrüßt, einzelne wurden wie im Triumph von der Menge empfangen. An einzelnen Stellen kam es zwischen den Anhängern beider Parteien zu Prügeleien. Der Secretär des Leiters der städtischen Polizei wurde leicht verwundet. Zwei Personen wurden verhaftet. Als die Menge vor dem Justizpalaste gegen 7 Uhr erfuhr, daß die Jury alle Schuldsfragen bejaht habe, und dann, als das Urtheil bekannt wurde, wurde sie von einem wahren Taumel ergriffen. Immer wieder erschollen Hochrufe auf die Armee, sie überlöteten die Kaiser-Nieder mit Jola! Um 7 Uhr 50 Min. verließ Jola den Justizpalast. Ein gewaltiges Getöse erhob sich; durchdringendes Pfeifen und der Ruf: Nieder mit Jola! empfang ihn. Man wollte hinter seinem Wagen beschaun, aber die in großer Menge aufgestellten Polizeimannschaften schützten Jola. Als die Zeitungen auf den Straßen ausgerufen wurden, fiel die Menge, die alle Wege zum Justizpalaste füllte, im Sturm darüber her. In der Rue de Bruxelles und in der Umgebung der Wohnung Jolas hatte die Polizei umfassen Sicherheitsmaßregeln getroffen. Als dort das Verdict der Geschworenen bekannt wurde, fanden sich viele Besucher in der Wohnung Jolas ein; Jola traf gegen 12 Uhr abends in seiner Wohnung ein. An verschiedenen Punkten der Stadt wurden etwa 30 Verhaftungen vorgenommen, aber nur die Verhaftung einer Person, welche gerufen hatte: „Nieder mit Frankreich! Hoch Jola!“ wurde aufrecht erhalten.

**Russland.** Zum Verweiser des russischen Unterrichtsministeriums ist, wie der „Regierungsbote“ meldet, Professor Bogoljow in Moskau ernannt worden. — Graf Wassin Paschkin wurde zum Stadthaupt von Petersburg gewählt.

**England.** Ueber die englische Miliz wurde kürzlich im englischen Oberhause verhandelt. Wemyss, lenkte die Aufmerksamkeit auf die Frage, wie die Miliz auf der festgestellten Höhe zu erhalten sei. Dies sei nur möglich durch Aushebung mittelst Loos. Infolge des Fehlens dieses Systems sei die Miliz um 20 000 bis 30 000 Mann hinter die nominelle Höhe zurückgegangen. Das Milizheer müsse vermehrt werden, da die Möglichkeit vorhanden sei, daß man sich nicht nur fremden Heeren, sondern bewaffneten Nationen gegenüber habe. Bantage betonte die Wichtigkeit eines starken, ausreichenden Heeres- und Militäraufgebots. Aber die Loosaushebung sei unpraktisch, weil sie unpopulär sei. Rangkla glaubt, die Loosaushebung sei wünschenswerth und notwendig, um die Miliz auf volle Höhe zu bringen. Der Kriegsminister Landsdowne erklärte, die Debatte über die Heeresreform sei verfrüht, bis Regierungsvorschläge vorliegen. Die Befugniß zur Loosaushebung bestes, aber die Maßregeln zur Durchführung seien veraltet und bedürfen der Reformierung. Er wolle nicht sagen, daß das Land unter keinen Umständen zum Militärdienst gedrängt werden könnte. Es sei eine Frage, wie lange England von demselben absehen könne. Die Zeit könne wohl kommen, in der die freiwillige Rekrutierung unzulänglich sei.

Die Regierung glaube aber, die Zeit der Conseription sei noch nicht gekommen, dieselbe müsse für großen Nothfall in Reserve gehalten werden. Der Gegenstand wurde hierauf verlassen. — Aus Anlaß der Vorgänge in Ostafrika empfing der englische Premierminister Salisbury in London eine Abordnung von Kaufleuten, welche Vorstellungen erhoben wegen der Schädigung des britischen Handels in Westafrika durch Auflegung von Differentialzöllen von Seiten der französischen Behörden und um Verrückung der Handelsbeschränkungen nachsuchen. Salisbury antwortete, es seien in dieser Angelegenheit Verhandlungen im Gange, welche einen vollkommen freundschaftlichen Charakter trügen. Er sehe keinen Grund, der es verhindere, das die Ziele, welche die Deputation im Auge habe, gütlich zu erreichen seien. Salisbury warnte vor der Gefahr, angesichts der deklamatorischen Verhandlungen zweier befreundeter Länder verfrähte und indirekte Mittelstellungen zu machen. Die Abordnung äußerte sich daher gegenüber Vertretern der Presse über den Inhalt der Unterredung auch nur im Allgemeinen. Es verlautet jedoch, daß auch die Handelsbeziehungen zu Deutschland beiproduen seien. Es heißt ferner, die Deputation habe die Nothwendigkeit betont, eine Verständigung Englands, Frankreichs und Deutschlands bezugs Einführung eines gleichförmigen Tariffsystems in ihren westafrikanischen Gebieten herbeizuführen, statt daß eine dieser Mächte einen anderen allein eine Vorzugsbehandlung zu Theil werden lasse.

**Nordamerika.** Der amerikanische Senat nahm fast einstimmig eine Bill an, durch welche die Artillerie um zwei Regimenter, das ist 1610 Mann, zur Competition der Bedienungsmannschaften der schweren Geschütze und der Mörser in den Forts und den Küstenverteidigungs-Stationen vermehrt wird.

**Südafrika.** Die von der englischen Regierung geplanten Änderungen der Verwaltung der Chartered South Africa Company sind jetzt veröffentlicht worden. Die Gesellschaft behält die Controllgebiete Süd-Rhodesiens unter strenger Oberaufsicht der Reichsbehörden. Die Frage wegen Nord-Rhodesiens ist einer späteren Regelung vorbehalten.

### Zu den Vorgängen in Ostasien.

Die chinesische Regierung hat dem deutschen Gesandten in Peking zu einem Protokoll Veranlassung gegeben, wie wir einer Befugter, Times' Dringung entnehmen, die der „Post. Ztg.“ aus London übermittelt wird. Das Telegramm lautet wie folgt: Am Juni 1895 wurde der Saotai von Dentsch auf Ansuchen des damaligen deutschen Gesandten wegen Beteiligung an Aussteigerungen gegen den Bischof Anzer abgesetzt. Nicht wurde sein Nachfolger in dieser Stellung auf Verlangen des Barons v. Heyling abgesetzt, weil die Ermordung der Missionare in seiner Provinz statgefunden hätte. Eine kaiserliche Verfügung giebt jetzt den 1895 abgesetzten Saotai den erledigten Posten. Baron v. Heyling verlangt die unverzügliche Zurücknahme der Ernennung, welchem Verlangen China stattzugeben haben wird. Chinä's mala hies würde einst einen Vorwand liefern für die Verlängerung der Belegung Klaußhaus über den Termin des Pachtvertrages hinaus.

Die Schlussfolgerung in dem Artikel ist jedenfalls verfehlt. Denn der Pachtvertrag gilt für 99 Jahre, und eine Androhung dessen, was Deutschland nach 99 Jahren thun würde, ist jedenfalls nicht geeignet, auf die gegenwärtige chinesische Regierung irgend welchen Eindruck zu machen.

Prinz Heinrich ist mit dem Panzer „Deutschland“ am Mittwoch in Singapore eingetroffen. Die „Gesinn“ kam etwas früher an. Die deutsche Colonie veranstaltet Donnerstag im Teutonic-Klub einen Empfang zu Ehren des Prinzen. Im Regierungsgebäude wird am Freitag ein Banket veranstaltet werden.

### Deutschland.

Berlin, 25. Febr. Gestern Vormittag unternahm der Kaiser den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten und hörte darauf die Vorträge des Kriegsministers Generalleutnants von Gohler und des Chefs des Militärkabinetts Generaladjutanten Generals der Infanterie von Hahnke. — Die offizielle Anlage von dem beabsichtigten Besuche des Kaisers in Wafungen zur Auerhahnjagd ist dort bereits eingetroffen. — Zur Feier des Geburtstags des Königs von Württemberg findet heute beim Kaiser eine große Frühstückstafel statt, zu welcher der Reichsfanzler Fürst Hohenlohe, der Staatssecretär v. Billow, der württembergische Generalle, der württembergische Militärbevollmächtigte und Andere Einladung erhalten haben.

— (Ordensverleihungen.) Dem bisherigen chinesischen außerordentlichen Gesandten Hsi-Ching-Cheng in Berlin sind die Brillanten zum Rothen Adlerorden 1. Klasse, dem bisherigen Militär-Attaché bei der japanischen Gesandtschaft Oberken Tamura der Rothe Adlerorden 2. Klasse verliehen worden.

— (Der Bundesrath) hat in seiner gestrigen Sitzung den Gegenentwürfen für Elsaß-Vorbringen, betreffend den kaiserlichen Rath und wegen Ergänzung des Gesetzes vom 23. Dezember 1873, betreffend die Reichsverhältnisse der Beamten und Lehrer, letzterem mit einigen Veränderungen, die Zustimmung erteilt; ebenso dem Antrage Wadens betreffend Zollern für Eisenbahnmaterial auf der Strecke Lurgi-Waldshut. Der Rechnung der Kasse der Oberrechnungskammer bezüglich des den Rechnungshof betreffenden Theiles für 1895/96 wurde Entlassung erteilt und über eine Reihe von Eingaben Bescheid gefast.

— (Dem Kultusminister) ist es bei der steigenden Bedeutung des Fortbildungsschulunterrichts geboten erschienen, die Ausfühbarkeit derselben von Zufälligkeit möglichst unabhängig zu machen und insbesondere die Einwerbung geeigneter Lehrkräfte für diesen Unterricht sicher zu stellen. Er hat daher in einem an sämtliche Regierungen gerichteten Erlaß angeordnet, daß künftig in die Berufungsurkunden der Volksschullehrer oder in denjenigen Fällen, in welchen der Berufungsberechtigte dies ablehnt, in den Befähigungsvermerk der zuständigen Aufsichtsbehörde eine Bestimmung aufnehmen ist, nach welcher den Lehrern die Verpflichtung auferlegt wird, auf Verlangen gegen eine angemessene im Streitsfalle von der Regierung festzusetzende Entschädigung bis höchstens vier Unterrichtsstunden an den im Schulbezirk vorhanden oder noch zu errichtenden Fortbildungsschulen zu übernehmen.

— (Ein politischer Faschnachtscherz?) Am Mittwoch Abend ist ein in der Abendausgabe der „Post. Ztg.“ enthaltener gesperrt gedruckter Artikel unter der Ueberschrift: „Der Schuz der Reichsverfassung“ Berliner Zeitungen telegraphisch mit der Bemerkung zugegangen, der Artikel komme aus Friedrichshagen. Eine kaiserliche Botschaft — das war die Pointe des Artikels — solle den Abbruch des geschäftlichen Verkehrs der Regierung mit dem Reichstage ankündigen, falls dieser nicht die sozialdemokratischen Mitglieder, weil sie Parteibanden beziehen, ausschliesse; wie das der Abg. v. Stamm in der Sitzung vom 21. d. verlangt hat. Der ganze Vorschlag ist so abenteuerlich, daß man annehmen muß, wenn dieselbe wirklich vom dem kaiserlichen Bismarck herrührt, dieser habe sich einen Scherz erlaubt. Die frühere, leider von dem Reichsgericht gebilligte Auffassung des Fürsten Bismarck, die Annahmen von Privatbänden sei eine Verletzung der Verfassung und müßten deshalb die Bortheil, die sich die Abgeordneten dadurch verschafft haben, nach einer Bestimmung des Abg. Landrecht des Fiskus herausgezahlt werden, war im Vergleich zu dem neuen Vorschlag noch ein Muster von Sachlichkeit. Gleichwohl hat Fürst Bismarck die Sache seit 1881 nicht weiter verfolgt. Daß die jetzige Regierung auf diesen Vorschlag „berensfalle“, ist selbstverständlich ausgeschlossen.

— (Partei-politisches.) Wie konservervative Landräthe sich als Parteiagitatoren in den Wahlkampf einmischen, zeigte in der Versammlung des konservervativen Vereins für den Kreis Hamm am Sonntag der Landrath zu Hamm i. B., Schulze-Pellum. Derselbe schalt auf alle anderen Parteien einschließlich des Centrums und des linken Flügels der National-liberalen, insbesondere auch auf die „Nationalzeitung“ und die „Römisches Zeitung“, rühmte, daß „wir Konservervativen während der Alca Caprivi-Marschall bewiesen hätten, Gegner der Regierung zu sein“, tadelte die Handelsverträge, feierte überall das konservervative Parteiprogramm und den Dresdener Parteitag. — Eine solche Wahnrede des Kreislandraths reicht nach der bisherigen Praxis des Reichstags schon aus, eine etwaige konservervative Wahl im Kreise Hamm ungültig zu machen.

— (Ein Disziplinarverfahren) ist, wie berichtet, gegen den Volksschullehrer Albers in Hamburg, der im 19. hannoverschen Reichstagswahlkreis als weltlicher Kandidat aufgestellt worden ist, eingeleitet worden. Das Disziplinargericht entschied, daß dem Angeklagten weder aus seiner Zugehörigkeit zur deutsch-hannoverschen Partei, noch aus seinem Willen für seine politische Ueberzeugung ein Vorwurf zu machen sei, so lange ein Verstoß gegen gesetzliche Bestimmungen unterbleibe; es müsse daher Ablehnung des Antrages der Staatsanwaltschaft erfolgen.

— (Colonialpolitik.) Mit dem Marine-Hafenamtmittel Münch, der sich von Ende 1895 bis 1896 zur Untersuchung der Riehe von Swalop-

mund einige Monate dafelbst aufhielt, wird jetzt von der Colonialverwaltung darüber unterhandelt, daß er die Bauten zur Herstellung einer geschützten Landung in Swalopmund ausführe. Nach Herrn Münch ist Swalopmund für die Anlage eines Hafens nicht allein durch die Beschaffenheit der Küste, sondern auch namentlich durch das Vorhandensein von Wasser und Viehstutter in der Nähe besonders begünstigt. Die örtlichen Verhältnisse verbieten die Erkaumung einer eisernen Landungsbrücke und weisen auf eine Mole unter Verwendung des vorhandenen Steinmaterials hin. Die Mole in einer den jetzigen Bedürfnissen entsprechenden Länge kann mit verhältnismäßig geringen Kosten erbaut werden, ohne die Möglichkeit einer späteren Erweiterung zu verlieren. Mit dem Bau dieser Mole soll sofort begonnen werden, sobald der Etat vom Reichstage genehmigt ist.

### Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 24. Februar.) Die erste Beratung der Anträge Schneider und Lieber betreffend die eingetragenen Berufsvereine kam heute im Reichstage noch nicht zum Abschluß. Schneider begründete seinen Antrag unter Hinweis auf die Wirksamkeit der Gewerkevereine in England, deren Hauptthätigkeit die Arbeitslosen-Versicherung sei. Man müsse die Arbeitervereine von den politischen Parteien loslösen. Spann (Cent) empfahl dem Centrumsantrag der sich mehr dem bürgerlichen Gesellschäfts-schleife v. Stamm will außerhals eines gemein-samen Organisation der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zugestehen, was Posse als ein Mittelchen für ein rundes Weiz bezeichnete. Neben man den Arbeiter die Selbsthilfe lehre, wie man der Sozialdemokratie entgegen; das sei nicht sozialdemokratisch. Sozialdemokratisch oder sozialistisch hien viel eher die Centralisationsbestrebungen, die Contingentierung der Zucker- und Braumwein-Production oder der Antrag König. — Morgen 2. Lesung des Gesetzentwurfs über die Entschädigung unzufällig Berufstätiger.

**Abgeordnetenthaus.** (Sitzung vom 24. Februar.) Das Abgeordnetenthaus erledigte heute zunächst den Etat der Berg-, Hütten und Salinenverwaltung. Handelsminister Bessel kam ausführlich auf das Gruben-wagniß in der Bese „Carolinenglad“ zu sprechen und erklärte, es soll alles geschehen, um in Zukunft solche Katastrophen zu verhüten. Insbesondere sollte die Bergpolizei verbessert und zu den Grubenrevissionen auch Arbeiter hinzugezogen werden. Diese Ausführungen des Ministers fanden im Hause lebhaften Widerspruch. Die Arbeiter aller Parteien erklärten sich bereit, die erforderlichen Mittel zur Verhütung ähnlicher Unglücksfälle zu bewilligen. Auf eine Antrage aus dem Hause erklärte Minister Bessel, daß zur Unterfischung der Verdicten und hinterblichenen ausreichende Märsige getroffen werden würde. Auch die Beratung des Etats des Handels-ministeriums wurde bereits begonnen. — Am Freitag wird die Beratung des letzteren Etats fortgesetzt, außerdem steht noch der Antrag Reilich betr. den Schließungsnach-weis für das Rangoorsee auf der Tagesordnung.

— Schon die heutige Sitzung der Budget-commission des Reichstags, in der die Flotten-vorlage zur ersten Lesung stand, läßt einen überaus schleppenden Gang der Verhandlungen erwarten. Nachdem Abg. Lieber eine lange Reihe von Fragen bezüglich des neuen Flottenplans gestellt, machte Staatssecretär Tirpitz meist sereite Mittheilungen über die Nothwendigkeit der Vermehrung der Flotte, über das Maß der Indienststellungen, die Torpedofrage u. f. m. Das gepanzerte Miniergeschiff sei nach dem jetzigen Stande der Technik der gegebene Typus eines Schlachtschiffes. Das Ergebnis der General-debatten präparierte Lieber dahin, daß seine Stellung-nahme zur Vorlage sich als zutreffend erweisen habe und daß er über das Wesen der Vorlage genügend informiert sei. Die Abg. v. Bennigsen (nl.), v. Massow (konl.) und Krese (fr. Bg.) schlossen sich dem Ausführungen Liebers an. Richter befehlt sich seine Stellungnahme zur Vorlage vor. Nächste Sitzung Sonnabend.

— Officielle Commissionsberichte aus dem Reichstage werden seit von Seiten der Regierung herausgegeben. Offenbar sind die Regierungskommissionen in der Budgetcommission beauftragt, solche Berichte sozogleich während der Sitzung abzufassen. Derselben werden alsdann vervielfältigt und am Nachmittag durch das Wolffsche Telegraphenbureau verbreitet.

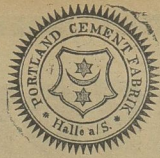
— Die Reichstags-Commission zur Vorberathung der Militärstrafgerichtsbildung ist zur zweiten Lesung dieses Entwurfs auf den 1. März einberufen.

— Die Freisinnige Volkspartei (Abg. Lenzmann u. Gen.) hat im Reichstage den Initiativ-antrag eingebracht, den Reichsfanzler zu eruchen, dem Reichstage ein Reichs-Berggesetz vorzulegen.

### Provinz und Umgegend.

r. Weiskensels, 24. Febr. Das diesjährige Musterungs-Geschäft in diesseitigen Kreise findet und zwar am 17. und 18. März in Osterfeld und am 19., 21., 22., 23., 24. und 25. März hierseibst im Restaurant „Schumann's Garten“ statt. — Ueber das Vermögen des hiesigen Schuh-fabrikanten Joseph Born ist das Concurssverfahren eröffnet worden.

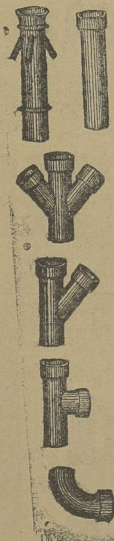
# Ed. Klauss,



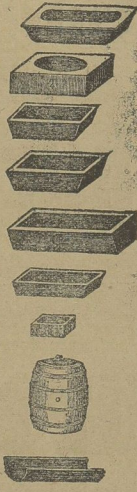
# Merseburg.

## Portland-Cement-Niederlage.

**Chamottesteine  
und Mörtel,  
Gyps,  
Asphalt,  
Goudron,  
Isolirplatten,  
Drainrohre,  
Beeteinfassungen,  
Marmorflies,  
Luffsteine.**



**Dachpappe,  
Patenttheer  
(kalt zu streichen),  
Dachleisten,  
Pappnägel,  
Theerschrubber,  
Dachsplinte,  
Glasziegel.**



**Flurplatten**

(stahlhart),  
glatt und gemustert,  
verschiedener Farben,

**Weißner**

**Kunststeine**

(Eisenklinker),  
für Hof- und  
Trottoirpflaster,

**Gossensteine.**

**Formulare zu  
Zoll-Inhaltsklärungen,  
für Postpaketen nach dem Ausland, hält  
vorrätig die Buchdruckerei von  
Th. Köhner, Delgrube Str. 5.**

**Einkommensteuer-  
Reklamations-Anwalter**  
find stets auf Lager in der Buchdruckerei von  
Th. Köhner, Delgrube 5.



**Guten Mittagstisch**  
im Abonnement 60 Pf. empfiehlt  
**Baumgärtner's Restaurant.**  
W. A. Knoblauch, Baumstr. 2.

**Wilde Kaninchen**  
und Gekken wieder frisch eingetroffen bei  
**E. Wolf, Hofmarkt.**

**Germanische Fischhandlung.**  
Frühe Sendungen  
Schellfisch,  
Cabeljan,  
Spollen,  
Karpfen, Kieler Bücklinge und  
Eysotten, Glandern, Aale,  
Lachsgeringe, geräuch. Schellfische  
Bratheringe, Sardinen,  
Aal und Hering in Gelée,  
Neunaugen, ff. Caviar und  
Krauslachs, Apfelsinen, Citronen  
Datteln und Feigen,  
**grüne Heringe**  
empfehlen  
W. Krämer.

Den verehrlichen Hausfrauen diene, daß auf keine Art jede Suppen wohlgeschmeckender  
und kräftiger gemacht werden können, als mit wenigen Tropfen  
zu haben bei  
**MAGGI Paul Naether, Markt 6.**

**Vorträge über das  
bürgerliche Gesetzbuch.**  
Der II. Cursus beginnt Halle a. S., Sonnabend 5. März,  
zu  
8 Uhr (Universität, Hörsaal Nr. 9). Er umfaßt:  
1) Schuldverhältnisse aus unerlaubten Handlungen, Prof. v. Hst.  
2) Sachenrecht, Prof. Hed.  
3) Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen, Prof. Stein.  
4) Das neue Handelsrecht, Prof. Köhler.  
Zuhörerkarten werden von der Königl. Universitäts-Buchdruckerei zu Halle a. S.  
(an der Universität 10) — wie bei dem I. Cursus — ausgegeben.  
**Juristische Fakultät der Universität Halle.**  
Stammler, 3. B. Beton. [60007]

**Für Dürkopps Diana-Fahrräder,**  
die haltbarste und beste deutsche Marke, gebe ich den  
**Allein-Verkauf**  
für einige mir unterstellte Distrikte an Händler ab. Die große  
Stabilität der Räder erleichtert jedem Händler das Geschäft.  
Von meinen großen Lagern in Halle und Merseburg sind selbe  
mit wenig Kosten schnell zu Fabrik-Preisen zu beziehen. Be-  
hörden und Privat-Personen gewähre bei großer Abnahme Extra-  
Preis. Die Räder können auch direkt Fabrik Bielefeld bezogen  
und bezahlt werden.  
**O. Erdmann, General-Vertreter.**  
**Agenten u. Platzvertreter**  
suchen stets und überall bei hohem Verdienst Geher & Meut, Bouleaux- und Jalouffe-Fabrik,  
Neurode. 9 Mal prämiert mit Ehrenplon, gold. u. silbernen Medaillen.

Nächsten Sonnabend Nachmittag und  
Sonntag bleibt meine  
**Buchhandlung  
und Leihbibliothek**  
baulicher Veränderungen halber ge-  
schlossen.  
**Fr. Stollberg.**

**Bad Lauchstädt.**  
**Hof- und Viehmarkt**  
am 2. März 1898.  
Standgeld wird nicht erhoben.

**Rohschlächterei Saalf. 13.**  
Heute ganz fettes prima Waare,  
Schmeer weiß wie Schnee, Leber, Braten-  
und Backfleisch, Schinken, kalten Auf-  
schnitt, Knoblauchs, Knack, Schlack u.  
Salami-Wurst, Hühnerbraten, warme  
Würstchen und Knoblauchsbraten alle  
Tage zu jeder Zeit.  
**R. Ebeling, Rohschlächterei-Beitzer.**

**Jung und fett geschlachtet!**  
**Rohschlächterei F. Boyer,**  
Saalfraße 4.

**Halt!**  
**Aufpaß!**  
**Nicht zu übersehen!**  
Zwei wunderschöne Ponys  
heute geschlachtet.  
Wurst u. Schmeer extrafein  
empfehlen  
**Rohschlächterei  
Sixtberg 1.**

**Leinen- u. Gummiwäpche**  
in nur guter Qualität empfiehlt billigt  
**A. Prall, Burgstraße.**

**Bitte Mama!**  
wolge deinen Braten nur mit „Allerlei“,  
das ist ein neues plantos Fleischgemisch,  
1 Paket kostet ja nur 10 Pf. (H. 31.550)  
zu haben in fast allen Colonialwaaren-ge-  
schäften.  
Alleiniger Erzeuger: **E. Hagenmüller,**  
Halle i. S.  
Größten und tüchtigsten Vertreter gesucht.



# Umsonst

erhält jeder Confirmand beim Kauf eines Anzuges  
 einen nützlichen Bekleidungsgegenstand  
 im Waaren-Misverkauf  
 wegen Aufgabe des Geschäfts  
**Merseburg, Rossmarkt 6.**

Zur bevorstehenden

## Confirmation

empfehle in größter Auswahl hervorragende Neuheiten in  
**schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen**

ebenso  
 Leinenwaaren u. fertige Wäsche.

Corsets	Tallentücher	Taschentücher
Schirme	Handschuhe	

### Kragen und Jackets

nur neue, geschmackvolle, gut sitzende Façons.  
 Verkauf wie bekannt zu sehr billigen, festen Preisen.  
 Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch  
 wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder, auch der Nichtkäufer,  
 vor Vertheuerung geschützt.

Neu aufgenommen:  
**Posamenten und Kurzwaaren.**

# Otto Dobkowitz,

Entenplan 3. Merseburg. Neumarkt 11.  
 Herrenconfection. Gardinen. Möbelstoffe. Teppiche. Portièren. Läuferzeuge u.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und  
 Umgegend bringe ich meine  
**Dampf-Bettfedern  
 Reinigungs-Anstalt**  
 n empfehlende Erinnerung.  
**H. Gärtner, Poststr. 8a.**

**Hustenheil,**  
 bestes Ainderungsmittel bei Husten und Keiser-  
 feist, in Packeten à 10 Pfg. bei: **Heinrich  
 Schulze jun., A. B. Sauerbrey,  
 Paul Näher, Rich. Schurig;**

**Nur die Marke „Pfeilring“**  
 gibt Gewähr für die Aechtheit des  
**Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin**  
 Man verlange nur  
**„Pfeilring“ „Pfeilring“ Lanolin-Cream**  
 und weise Nachahmungen zurück.

Meinen werthen Kunden zur  
 gefälligen Nachricht, daß ich mit  
 heutigem Tage einen in der  
**Fahrad-Reparatur**  
 erfahrenen Mann anstellte und  
 werden Reparaturen und Rei-  
 nigen der Räder, auch wenn  
 nicht von mir gekauft, gut und  
 billig angeführt.  
**O. Erdmann,**  
 Stufenstraße 4.

**Ein wahrer Schatz**  
 für alle durch jugendliche Verirrungen  
 Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Helan's Selbstwahrung.**  
 81. VIII. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mart.  
 Jede es Jeder, der an den Folgen  
 solcher Fehler leidet. **Tausende ver-**  
 **danken demselben ihre Wieder-**  
 **herstellung.** Zu beziehen durch das  
**Verlags-Magazin in Leipzig, Neu-**  
 **markt Nr. 21, sowie durch jede Buch-**  
 **handlung.**

**Die Große**  
**Seiten 11 1/2 Mark**  
 (Oberseite u. 2 Seiten) mit prima Vordruck  
 reich, bunt oder rosa gefärbt u. neu, as-  
 sirt oder nicht gefärbt. Oberseite 2 m  
 lang 150 cm breit.  
 In mehreren Qualitäten Nr. 15, 19, 21,  
 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31,  
 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41,  
 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51,  
 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61,  
 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71,  
 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81,  
 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91,  
 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.  
**Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.**  
 (Viele Anerkennungschriften.)

**R. Schmidt, Seiten-**  
**beutel 2,**  
 empfiehlt  
 gute harle rindl. Männer-Halbschuhe 6,- Mk.,  
 Kinder-Schuhe von - 50 Mk. an,  
 Knaben-Stiefeln 4,- „ „  
 Damen-Promenaden-Schuhe 3,50 „ „  
 „ „ Reizschuhe 1,70 „ „  
 „ „ Stiefelletten 6,- „ „  
 Herren-  
 und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel-  
 waaren in größter Auswahl.  
**Bestellungen nach Maß und Repa-**  
 **raturen schnell und gut.**

**Für Hustende**  
**beweisen über 1000 Zeugnisse**  
 die Vorzüglichkeit von  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 (wohlschmeckende Bonbons)  
 sicher und schnell wirkend bei **Husten,**  
**Keiserheit, Catarrh u. Verstopfung.**  
 Größte Spezialität Deutschlands, Deiter-  
 reichs und des Auslandes. Per Bot. 25 Pfg.  
 Niederlage bei  
**Otto Classe in Merseburg.**  
**Paul Gölsch in Merseburg.**  
 Hierzu eine Beilage.

Die Zusammenbruchstheorie der Sozialdemokratie

wird auch angegeben in einem von dem früheren Führer Privatökonom und jetzigen sozialdemokratischen Propagandisten Conrad Schmidt in der „Wissenschaft. Beilage“ des „Vorw.“ veröffentlichten Aufsatz „Endziel und Bewegung“.

Herr Schmidt geht zunächst zu, daß seinleins Auffassung in der „Neuen Zeit“ gegen die Zusammenbruchstheorie „von einer starken Strömung in der Partei getragen werde“.

Was das vom Verfasser geschilderte „Endziel“ anbelangt, so überseht derselbe, daß auch der Einwirkung von Gesetz und Gewerkschaften auf die Privatbetriebe ganz bestimmte Grenzen gezogen sind.

Volkswirtschaftliches.

Den Bau von Eisenbahnen wollen die Agrarier jetzt auch schon hintertreiben. In Schlesien wird seit einiger Zeit der Plan einer Nebenbahn erörtert, die von Dittmachau nach Brieborn geführt werden soll.

Ueber die Zunderkonferenz dauern der „Indep.“ zufolge die Verhandlungen fort. Deutschland, Belgien, Österreich und Holland wären für unbedingte Abschaffung der Zunderprämiën, aber Frankreichs Zustimmung hierzu sei sehr ungewiß.

Dem braunschweigischen Landtag ist der „Braunschw. Landesztg.“ zufolge eine Vorlage zugegangen, in welcher 780 000 M. für Arbeiter-Familienwohnungen auf den Domänen gefordert werden.

Die Viehsperre an den Grenzen giebt der Berliner Freischermänner Anlaß, in Positionen an den Reichstag lebhaft zu klagen über die Steigerung der Viehsperre und die ungünstige Einwirkung der Grenzsperrn gegen ausländisches Vieh auf die deutsche Viehwirtschaft.

Um Aufhebung des Verbots der Zulassung russisch-polnischer Arbeiter in der Industrie richtete der Bund der Industriellen an den Minister des Innern ein ausführlich begründetes Gesuch.

U Halle, 24. Febr. Die hiesige Baugewerksinnung hat beschlossen, vom 1. Mai d. J. ab den Maurer- und Zimmergesellen einen Stundenlohn von 42 Pfg. zu zahlen.

Provinz und Umgegend.

U Halle, 24. Febr. Die Firma Gebr. Haase hieselbst, Schuhwaarenfabrik, ist in Zahlungsschwierigkeiten getreten und hat in Folge dessen versucht, das Geschäft an eine Person zu verkaufen, welche gefunden war, eine Aktien-Gesellschaft aus derselben zu machen.

Nordhausen, 20. Febr. Der hier veranstaltete Bazar „Altnordhäuser Messe“ hat einen Gesamtvertrag von 15 100 Mark gebracht.

Hohenergeleben, 23. Febr. Ein betrieblender Unglücksfall, der allerdings noch viel schlimmere Folgen hätte haben können, ist gestern dem Maschinenwärter der Drefschmähne, Friedrich K. zu. Als derselbe mit dem Deelen einzelner

Teile beschäftigt war, kam er der Welle zu nahe, so daß dieselbe seinen Arm erfaßte und ihn mehrere Male mit herumwirbelte.

Erfurt, 23. Febr. Auch hier müssen die Branerereien ihr Eis aus Schweden und Norwegen beziehen. Das Eis kostet pro Centner bis hierher 1,20 Mark, während sonst als höchster Preis hier der Centner Eis mit 0,20 Mark bezahlt wurde.

Erfurt, 23. Febr. Unser Stadttheater scheint sich zum Heirathstanz für Opernsoubretten anzubilden. Im vorigen Jahre erst heirathete die damalige Soubrette Fräulein Bröge und in diesem Frühjahr schon tritt ihre Nachfolgerin Fräulein Heby (früher in Halle) in den Stand der Ehe.

Zewlenroba, 24. Febr. Mit einer Schußwunde in der Schläfe wurde gestern der Gen darm Günkel aus Hohenleuben im Walde bei Hohenleuben tödt aufgefunden.

Suhl, 24. Febr. Der Gerichtsbolscheer R. hier wurde seit einigen Tagen vermißt. Er ist nach einer Meldung der S.-Ztg. heute im Walde zwischen den Dörfern Wichtshausen und Schwarz etwa 2 Wegstunden südwestlich von Suhl erschossen aufgefunden worden.

Giebeln, 22. Febr. Sonderbare Zustände müssen in dem Dorfe Ahlsdorf bei Giebeln herrschen. Dort hatten sich drei Lehrer geweigert, am 1. Dezember vorigen Jahres bei der Viehzählung mitzuwirken.

Forgan, 22. Febr. Heute Nachmittag fand in einer gemeinsamen Sitzung des Magistrats und der Stadteordneten die Einführung des zum Bürgermeister unserer Stadt gewählten Stadtrath Treinies statt.

Gera, 22. Febr. Eine eigenthümliche Wahrnehmung hat der Rufscher einer Familie in Gera gemacht, als er im Garten einige Nistkästen reinigte. Er fand nämlich in einem Sackkasten mehrere Nickel- und Kupfermünzen, ein Beweis dafür, daß auch Stare nach der Art der Ester glänzende Gegenstände wegragen.

Magdeburg, 22. Febr. Die „Magd. Bzg.“ schreibt: Der Prediger C. Thiele hier ist im Besitz von drei Bänden überaus wertvoller Original-Handschriften D. Martin Luthers aus den Jahren 1528 und 1541. Diese bedeutungsvollen Werke sind der hiesigen Stadt zum Preise von 4700 M. zum Kauf angeboten.

Leipzig, 23. Febr. Das vorläufige Programm der Festlichkeiten in Leipzig aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläum des Königs Albert ist folgendes: Für den 21. April abends ist eine Galavorstellung im Neuen Theater vor eingeladenen Gästen geplant.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. Februar 1898. \* Hausaltungen, die Fischgänger ober Zimmermeister





### Zür Kanarienzüchter!

Zwei große Vogelbauer, 3 u. 6 theilig, find umzugsfertig billig zu verkaufen  
**Virtenstraße 2.**

### 1. Etage,

7 Zimmer, 3 Kammern, Bad und Zubehör, der 1. April zu vermieten. Auf Wunsch mit Garten. Zu erfragen  
**Breuerstraße 10, part.**

**Wohnung** von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör zum 1. April oder später zu vermieten. In erfragen  
**Saustädter Str. 22, part.**

### Unteraltenburg 52

ist Etage und Kommer zu vermieten.  
**Freundl. Schlafstelle, mit oder ohne Kloß, offen**  
**Oberaltenburg 16.**

**Möbl. Bohn- und Schlafzimmern,** Nähe des Damms gelegen, zu vermieten.  
**Dammstrasse 2.**

### Möbliertes Zimmer

mit Mittagstisch sofort oder 1. März zu vermieten  
**Altenburger Schulplatz 3, 1 Tr.**

### Möblierte Wohnung

zu vermieten  
**Mühlberg 10.**

### Eine gut möblierte Stube

nebst Schlafkammer ist zu vermieten  
**Karlstraße 19, 1 Trepp.**

### Freundliche Schlafstelle,

mit oder ohne Kloß, offen  
**Steinkirche 9 II.**

### Freundliche Stube mit Schlafcabinet

von einzelner Dame baldigt zu mieten  
gesucht. Off. u. Z. II a. d. Exped. d. B. erb.

### Wohnung,

habige, möglichst mit Garten, bald zu beziehen gesucht. Offerten unter G 18 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Wohnung,

im Preise von 270 bis 300 M., per 1. April bis zu 30. Zehr. von ruhiger, aus 3 Personen bestehender Familie. Off. Off. unter X O an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Wohnung

gesucht zum 1. April oder 1. Juli im Preise bis zu 50 Zehr. von ruhiger, aus 3 Personen bestehender Familie. Off. Off. unter X O an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Makulatur

in großer und feinem Format hält in Päckchen zu 60 und 30 Pf. vorräthig  
**Th. Rössner, Buchdrucker, Delgrabe.**

### Jedem Inferenten

rathen wir im eigenen Interesse vor Aufgabe seiner Inzerate von uns Kostenaufschläge zu verlangen, da wir zuverlässig und billigt Annoncen und Reclamen jeder Art besorgen. 40jähr. Erfahrung und Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen setzen uns in die Lage, richtige Auskunft zu erteilen, wie und wo man inserirt.  
**Massenstein & Vogler a.G.**  
Beste Annoncen-Expedition  
**Magdeburg, Halle a/S.**  
Vertreter für Werbergung  
**Carl Brendel, Kaufmann, Galtstädterstraße 45.**

### Lechte billige Bäcklinge! Bäcklinge!

große circa 12 Pf.-Stücke 85 Pf.  
**Bratherlinge** große 8 Stk.-Dose Mk. 2.25  
bei **Th. Funke**, am Markt.  
Preise feigen.

### Nähmaschinen

werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht, Schmalfeldstr. 23.**

### Jeden Sonntag

### Speckkuchen.

**Otto Stahl, Bäckermeister.**

Dienstag den 8. März sollen von früh 9 Uhr ab im Rittergutslokale zu Zützen, Kreis Werberg, veräußert werden: ca. 40 Eichenstämme v. 50 bis 85 cm und 81 u. 20-50 cm mit 80 und 64 Fesseln; ca. 32 Nöhren von 18-45 cm und ca. 13 Fesseln; 10 Eichen und 25 Eichen mit ca. 6 Fesseln.  
Sammelplatz am Zützen-Oberthaler Wege; Bedingungen im Termine.  
Nachmittag 1 Uhr Brennholzauktion.  
**Taube, Richter in Zützen.**

### Sehr empfehlenswerthes Geschenk für Frauen und Mädchen:

Die Arbeitsstube  
vierteljährlich 90 Pf.  
Reine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pf.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canvasstickerei, Applikation, Plattstick, Hüet-Quartier und Häkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Hütel, Kissen, Filz, Strick, Klappel, Strick und Stickarbeiten u. c.  
Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorierten, stilgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.  
Die Arbeitsstube bietet aus Willern und Scherereien reiches Material, in ihrer Föhrern und Schärfen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

### Einige Urtheile aus dem Abonnentenkreise.

Es gereicht mir zum größten Vergnügen, öffentlich mitzutheilen, daß ich „Die Arbeitsstube“ als eine der besten Zeitschriften ansehe, die heute auf dem Felde einer Zeitschrift, noch einer Familienzeitschrift fehlen sollte. Ich halte dieselbe seit dem Jahre 1879 und fand darin stets schöne, praktische Arbeiten dargestellt und immer so viele, daß die Kleinsten wie die Erwachsenen nur zu wählen brauchen, um zu jeder Gelegenheit passende Geschenke zu finden. Daher frage ich stets die „Arbeitsstube“ meinen Bekannten aufs Warmste anzuempfehlen.  
**Jenny Richter.**  
„Mit Freuden spreche ich Ihnen die geübteste Anerkennung aus. So geübte, praktische, geschmackvolle, bald leicht auszuföhrende Arbeiten bringt keine andere Zeitschrift. Möge unter Ableitung Befellungen auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung von C. de Meyer in Leipzig entgegen. Gegen Einlieferung von 20 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte franco.“  
immer weitere Verbreitung finden“  
**Oberjesbna. Marie Schubert.**  
„Die Arbeitsstube ist mir die liebste von allen anderen herrlichen Blättern, weil sie schöne, geübte Sachen mit guter, leichtföhlicher Anleitung zum Nacharbeiten enthält. Ich möchte die Arbeitsstube nie mehr missen.“  
**Frau K. von der Wenje. Eibenberg.**  
„Die Arbeitsstube bietet bei billigsten Preise eine solche Menge von praktischen, d. h. wirklich leicht auszuföhrenden, geschmackvollen Mustern, die besonders gut für den Arbeitsunterricht verwendet werden lassen, daß ich nicht ansehe, dieselbe alten Arbeitstheorien bekens zu empfehlen.“  
**Karoline Briegleb, Arbeitslehrerin, Nürnberg.**

### G. B. „Thalia“

Sonnabend den 26. Febr., von 8 1/2 Uhr an  
Singschule im Casino.  
Pünktliches Erscheinen notwendig.  
Der Vorstand.

### Gasthof Alte Post.

Heute Schlachtfest.  
W. Träger.

### Preussischer Adler.

Sonnabend Salzknochen.  
L. Wassermann.

### Restaurant „zur Parole“.

Oberaltenburg 16.  
Sonnabend und Sonntag  
ff. Bockbier ff.

### Wilhelmsburg.

Speckkuchen u. ff. Bockbier.

### Bohn's Restaurant.

Munen- u. Friedrichstraße.  
Speckkuchen und Bockbier.

### „Restaurant Weißhaar“

Unteraltenburg 53.  
Dienstag den 1. März 1898, abends 8 Uhr.  
Humoristische Soiree  
veranstaltet durch Mitglieder der Truppe  
Hemmung aus Gerstberg.

### „Senfatale Aufführungen“

Stadtbekannte Verpflegung.  
Wilhelm Weißhaar.

### Gesang-Verein

### „Eichenkranz“

hält Sonntag den 27. Februar, von nachm. 3 Uhr ab abends 7 1/2 Uhr an sein bestehend aus  
**Abendunterhaltung und Tänzchen**  
in der „Funkenburg“ ab.  
Der Vorstand.

### Gasthof zum goldenen Stern

Speckkuchen.

### Baumgärtner's Restaurant.

### Der Schwarzwald

und seine Umgebung,  
Vortrag mit Illustration  
des Textes durch 56 colorirte  
Grafikbilder nach Naturauf-  
nahmen,  
findet Sonnabend den 26. und  
Sonntag den 27. d. M. in  
Baumgärtner's Restaurant statt.  
Anfang 8 Uhr abends.  
Es labet freundlich ein  
**A. Knoblauch, Dammstr. 7.**

### Tiefer Keller.

Morgen Sonntag früh  
Speckkuchen.  
ff. Bockbier ff.  
**A. Kohlhard.**

### Städtiger Mittagstisch

wird von eithigen Herren gesucht. Off. mit  
Preisangebot unter M P an die Exped. d.  
Bl. erbeten.

### Einige Schüler

erhalten Osten d. J. gute Pension. Wo?  
sagt die Exped. d. Bl.

### Einen Lehrling

sucht zu Ofern Springer, Schmiedemstr.,  
Waldendorf.

### Einen Lehrling

sucht **Willh. Kupper, Topfgerier,**  
Burgstraße 9.

### Hausbursche

im Alter von 14-16 Jahren der 15. März  
oder 1. April gesucht. Zu erfragen in der  
Exped. d. Blattes.

### Ein junges Mädchen

aus anfängeriger Familie sucht Stellung als  
Lehrende in einem Geschäft. Off. Ofern  
unter B an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Mädchen für hier und auswärts,

Küche und Stallmädchen für Rittgüter, Kredite  
und Hoffungen, sowie Mädchen, welche Ofern  
die Schule verlassen, finden hier Stellung  
durch **Ww. Voigt, Schmalzstr. 22.**

### Geht 1. April oder später

### junge Mädchen,

nicht über 16 Jahren, zur Erlernung d. Hausw., ohne  
geg. Vergüt. Kunz herder, frommen Ausfall.  
Offerten unter U b. 60852 befördert  
**Rudolf Mosse, Halle a/S. (60852)**

### Suche

zum 1. April für einzelne Dame ein alters-  
erfahrenes Mädchen, eine Stütze, ferner  
Wäscherinnen, Stubenmädchen und Mädchen für  
Küche. Dargestellte Grob- und Kleinhandl.,  
sowie Landmädchen bei hohem Lohn.  
**Frau Langenshin, Dreieckstraße 7.**

### Ein frägliches anständiges

### Dienstmädchen,

im Alter von 18-22 Jahren, bei hohem  
Lohn sofort oder 1. März gesucht.  
**Halle, Kronprinzenstraße 99, part.**

### Einen fleißigen und willigen Fuß-

fütterer, der nicht Frau gut welschen kann,  
sucht zu ca. 50 Mächtigen zum 1. April  
oder früher das Rittergut Zützen  
bei Werberg.

### Junnes Mädchen

findet zum 1. April in einem leichten Haus-  
halt Stellung. Vorzuziehen zwischen 2 und  
3 Uhr **Weiße Mauer 15-11.**

### Eine zuverlässige Hausmagd,

welche für die Leute zu sorgen hat, wird für  
Rittergut Zützen h/Weißbach zum baldigen  
Antritt oder per 1. April gesucht.  
Zum 1. April suche ich eine selbstständige,  
ältere Köchin und ein gewandtes Stuben-  
mädchen mit guten Zeugnissen.  
**Frau Oberforstmeister von Ulrich,**  
an der Reichenbahn.

### Sanbere Aufwartung

Ende sofort oder 1. März eine  
**Hoherbrennstein 2, p. l.**



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pf. durch den Heramträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 48.

Sonnabend den 26. Februar.

1898.

Für den Monat März werden noch Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**, zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweifelsprechendste Verbreitung.

## Industrie und Agrarier.

„Zu der „Kreuzzeitung“ hat noch nachträglich, einer der ersten der konservativen Parlamentarier“ das Wort genommen, um eine Anklage der „Post“ gegen den Generalsekretär des Centralverbandes deutscher Industrieller, Abg. Buedt breit zu treten. Es handelt sich um einen Artikel, der vor länger als 8 Tagen in der „Deutschen Industriezeitung“, dem Organ des Centralverbandes mit der Unterschrift Buedt's erschienen ist und sich mit den Beschlüssen des deutschen Landwirtschaftsrates über das System der künftigen Handelsvertragspolitik und mit einer Erklärung des Direktors Dr. Hahn in der Generalversammlung des Bundes der Landwirthe, daß der Bund jede handelspolitische Bindung durch Verträge auf lange Jahre hinaus auf das entschiedenste zurückweist, beschäftigt. Diese Vorgänge, schrieb Herr Buedt, beweisen, daß die agrarischen Führer die Handelsverträge überhaupt und insbesondere Tarifverträge unbedingt verwerfen. Durch diese Stellungnahme werden die Interessen der Industrie durchaus preisgegeben.

Buedt wies dann nach, daß die Industrie ohne Export nicht bestehen könne, daß aber der Export auf Sicherheit und Festigkeit der Tarife, d. h. auf der langjährigen Bindung der Tarife bestehen müsse. Sie sieht und falls, wie der Abg. Möller in Abg. Hanse sagte, mit der Aufrechterhaltung unserer Handelspolitik. Es wurde dann darauf hingewiesen, daß die Industrie nicht auf die Höhe, wohl aber auf die Bindung der Getreidezölle Gewicht legen müsse, gegen die sofortige Kündigung aller Weisbegünstigungsverträge protestiert und den Beschluß des Landesökonomikröologiums gegen den Ausbau der Wasserstraßen als gegen die Industrie gerichtet beanstandet. Herr Buedt schloß mit der Bemerkung, die Industrie werde zu erwägen haben, ob ihre vitalen Interessen es ihr unter den dargelegten Verhältnissen gestatten, der Landwirtschaft oder dem Hofe nach Sammlung zu folgen, bevor nicht vollkommen unanzweifelbare, sichere Anzeichen dafür vorliegen, daß die Landwirtschaft nicht beabsichtigt, den agrarischen Führern in ihrer, gegen die Interessen der Industrie gerichteten Haltung weiter zu folgen. Wenn dem gegenüber die „Post“ behauptet hat, das Vorgehen des Herrn Buedt entspreche keineswegs der Auffassung des Centralverbandes, sondern bringe lediglich die persönliche Auffassung des Verfassers zum Ausdruck, so mag das insofern richtig sein, als eine Sitzung des Centralverbandes nicht stattgefunden, ein Beschluß in der einen oder anderen Richtung also nicht gefaßt worden ist. Was aber der hervorragende konservative Parlamentarier, der in der „Kreuzzeitung“ sein Recht leuchten läßt, übersehen hat, ist die Richtung der „Post“ an diejenigen, welche auf dem Boden des Schutzes der nationalen Arbeit stehen, „Alles zu vermeiden, was den Zusammenfluß der produktiv thätigen Elemente der Bevölkerung fördern oder verzögern könnte.“ Und dazu gehört, wie das Blatt erklärt, in erster Linie die verfrühte Diskussion über die Wege, welche im Jahre 1903 einzuschlagen sein werden, um unsere Zoll- und Handelsbeziehungen zum Auslande zu eingrichten, wie sie den Gesamtinteressen unseres Gewerbestandes und der Nothwendigkeit eines verfrähten Schutzes der Landwirtschaft entsprechen. Nachdem es die Agrarier gewesen

sind, die diese Fragen nicht nur aufgeworfen, sondern bewußt in einem für die Industrie unannehmbareren Sinne entschieden haben, mag es den der „Post“ nahe stehenden Industriellen unbenommen sein, den Kopf in den Sand zu stecken und zu thun, als ob nichts geschehen sei. Die große Mehrheit der Industriellen aber, die entschlossen ist, an der jetzigen Handelsvertragspolitik festzuhalten, wird sich wohl hüten, bei der Wahl der Kandidaten die Agrarier zu unterstützen, die nach den Wahlen ihr Mandat benutzen würden, die deutsche Ausfuhrindustrie auf den Aussterbeplatz zu setzen. Daß der Centralverband deutscher Industrieller die lediglich den Gegnern zu Gute kommende Taktik ablehnt, hat er durch den Beifall bewiesen, den er am 3. Februar 1897 dem Geschäftsbericht des Herrn Buedt abgestattet hat, dessen Inhalt mit demjenigen des Artikels in der „D. Industriezeitung“ völlig übereinstimmt. Schon damals war Niemand darüber im Zweifel, daß eine Verständigung zwischen Industrie und Landwirtschaft, wenn überhaupt, nur im Gegensaß zu den Agrariern möglich sein werde. „Sollte es dem Agrariertum gelingen, erklärte Herr Buedt, unter dem Beifall der Delegiertenversammlung des Centralverbandes, seinen unheilvollen Einfluß nach allen Richtungen noch weiter auszudehnen, so dürfte unser schönes Vaterland bezüglich der Ausgestaltung seines Wirtschaftslebens und damit seiner gesamten Stellung schweren, traurigen Zeiten entgegengehen.“ Daß es jetzt die Aufgabe der Industrie sein sollte, dem Agrariertum den Steigbügel zu halten, dürfte nicht einmal der „Kreuzzeitung“ der „Post“ entsprechen.

## Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Im Zola-Prozess ist am Mittwoch Abend nach fünfzehntägiger Verhandlung das Urtheil gefällt worden, worüber wir bereits gestern Mittheilung gemacht haben. Die Geschworenen gaben ihren Wahrspruch auf „Schuldig, ohne mildernde Umstände“ ab. Der Gerichtshof erkannte auf ein Jahr Gefängniß und 3000 Fres. Geldstrafe. Mit Zola wurde gleichzeitig Perreux, der Verleger der „Aurore“, in welcher jener seine Angriffe gegen die Mitglieder des Ehrenhofs veröffentlicht hatte, verurtheilt. Die Strafe betrug 3000 Fres. Geldstrafe. Zola wurde auf den Gang im Inneren der Umkleekabine verurtheilt. Es ist zu erwarten, daß der Urtheil wegen Verjährung vorgerichtet werden. Die Klärung der Verhältnisse der Verurtheilten wird nach dem festgestellten Zola-Arrest sich die Hoffnung bald bewahrheiten, daß Zola am Schlusse seiner Verteidigungsrede Ausdruck gab; es werde ein Tag kommen, wo Frankreich ihm danken werde, daß er seine Ehre gerettet hat. — Ueber den Abschluß des Prozesses wird noch berichtet: die Verathung der Geschworenen dauerte eine halbe Stunde. Als verkündet wurde, daß sie die Schuldsfragen ohne Billigung miteinander umsprachen, rief Zola: „Das sind Kanibalen.“ Das Publikum klatschte freudig Beifall und rief: „Hoch die Armee, nieder mit den Juden!“ Der Beifall wiederholte sich, als der Gerichtshof die Strafabmessung bekannt gab. Mehrere Personen, darunter Labori und der Herausgeber der „Aurore“, umarmten Zola. Im Saale, der sich nur langsam leerte, auf den Gängen und vor dem Justizpalaste kam es zu stürmischen Kundgebungen. Hochrufe auf die Armee durchbrachten die Luft, untermiffelt mit Rufen: „Tod den Juden!“ Die Offiziere wurden jubelnd begrüßt, einzelne wurden wie im Triumph von der Menge empfangen. An einzelnen Stellen kam es zwischen den Anhängern beider Parteien zu Prügeleien. Der Secretär des Leiters der städtischen Polizei wurde leicht verwundet. Zwei Personen wurden verhaftet. Als die Menge vor dem Justizpalaste gegen 7 Uhr erfuhr, daß die Jury alle Schuldsfragen bejaht habe, und dann, als das Urtheil bekannt wurde, wurde sie von einem wahren Taumel ergriffen. Immer wieder erschollen Hochrufe auf die Armee, sie überlöteten die Kaiser-Nieder mit Zola! Um 7 Uhr 50 Min. verließ Zola den Justizpalast. Ein gewaltiges Getöse erhob sich; durchdringendes Pfeifen und der Ruf: Nieder mit Zola! empfing ihn. Man wollte hinter seinem Wagen herlaufen, aber die in großer Menge aufgestellten Polizeimannschaften schützten Zola. Als die Zeitungen auf den Straßen ausgerufen wurden, fiel die Menge, die alle Wege zum Justizpalaste füllte, im Sturm darüber her. In der Rue de Brevelles und in der Umgebung der Wohnung Zolas hatte die Polizei umfassende Sicherheitsmaßregeln getroffen. Als dort das Verdict der Geschworenen bekannt wurde, fanden sich viele Besucher in der Wohnung Zolas ein; Zola traf gegen 12 Uhr abends in seiner Wohnung ein. An verschiedenen Punkten der Stadt wurden etwa 30 Verhaftungen vorgenommen, aber nur die Verhaftung einer Person, welche gerufen hatte: „Nieder mit Frankreich! Hoch Zola!“ wurde aufrecht erhalten.

**England.** Zum Verweiser des russischen Unterrichtsministeriums ist, wie der „Regierungsbote“ meldet, Professor Bogoljow in Moskau ernannt worden. — Graf Wuffin Paschkin wurde zum Stadthaupt von Petersburg gewählt.

**England.** Ueber die englische Miliz wurde kürzlich im englischen Oberhause verhandelt. Wemyss, lenkte die Aufmerksamkeit auf die Frage, wie die Miliz auf der festgestellten Höhe zu erhalten sei. Dies sei nur möglich durch Aushebung mittelst Loos. Infolge des Fehlens dieses Systems sei die Miliz um 20 000 bis 30 000 Mann hinter die nominelle Höhe zurückgegangen. Das Milizheer müsse vermehrt werden, da die Möglichkeit vorhanden sei, daß man sich nicht nur fremden Heeren, sondern bewaffneten Nationen gegenüber sehe. Bantage betonte die Wichtigkeit eines starken, ausreichenden Heeres- und Milizaufgebots. Aber die Loosaushebung sei unpraktisch, weil sie unpopulär sei. Rangkla glaubt, die Loosaushebung sei wünschenswerth und notwendig, um die Miliz auf volle Höhe zu bringen. Der Kriegsminister Landsdowne erklärte, die Debatte über die Heeresreform sei verfrüht, bis Regierungsvorschläge vorliegen. Die Befugniß zur Loosaushebung bestes, aber die Maßregeln zur Durchführung seien veraltet und bedürfen der Reformirung. Er wolle nicht sagen, daß das Land unter keinen Umständen zum Militärschwang gedrängt werden könnte. Es sei eine Frage, wie lange England von demselben absehen könne. Die Zeit könne wohl kommen, in der die freiwillige Rekrutierung unzulänglich sei.

